

Saale-Zeitung.

werden die Spaltenpreise oder deren Mann mit 40 Pf., jeder aus 20 Pf. berechnet und in der Expedition...

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei anderwärtiger Zustellung 2,75 M. Durch die Post 3,25 M., enthält Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Lebensmündeljähriger Jahrgang.

Nr. 577. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 10. Dezember 1903. 1903.

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

Am Reichstage muß die Vorlage betreffend das Handelsprovisorium mit England noch vor Weihnachten in drei Lesungen erledigt werden. Das bisherige Provisorium läuft mit dem 31. Dezember 1903 ab. Da bisher ein Handelsvertrag mit England leider nicht zustande gekommen ist, muß das Provisorium, wodurch England und seinen Kolonien Meistbegünstigung eingeräumt wird, verlängert werden. In der Begründung der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß der Bundesrat von der ihm erteilten Ermächtigung, die Meistbegünstigung zu gewähren, bisher gegenüber allen Teilen des britischen Reiches mit Ausnahme von Kanada und vorübergehend von Barbados Gebrauch gemacht habe.

Deutsches Reich.

Der Herzog Karl Eduard von Sibirien-Wolbo wird am 18. Dezember von Bonn nach England reisen, um in Untermonche bei seiner Mutter, der Herzogin von Albany, seine Weihnachtsferien zu verleben. Die Niedersee nach Bonn zur Beschaffung der Universitätsbibliothek wird am 9. Januar 1904 erfolgen.

ernannt worden. Sein Amtsbereich umfaßt das ganze Deutsche Reich mit Ausnahme der dem brasilianischen Konsulate in Berlin und dem Botschaftsamt in Bremen unterliegenden Gebiete.

Der Geschäftsführer der Diskonto-Gesellschaft, einer der ersten Finanzmänner Deutschlands, ist, wie berichtet, gestern in Berlin nach nur kurzen Leiden im 78. Lebensjahre gestorben. Er war der Sohn des preussischen Finanzministers David Hansemann und der Vater des Altpräsidenten des Reichstages v. Hansemann, eines der Mitbegründer des Vereins zur Erhaltung des Reichstums in den Charnaken, dessen 1900 erfolgten frühen Tod der Vater niemals verwinden konnte. Seit 1857 gehörte Adolf v. Hansemann der Diskonto-Gesellschaft an, mit der er demnach völlig verknüpft war. Er konnte 1901 das ständige Geschäftsmitglied mit der Gesellschaft fernen. Durch seine rastlose Tätigkeit war er als Leiter der Diskonto-Gesellschaft in die ausgedehnten Aufsichtsratsstellen einer großen Reihe bedeutender Unternehmungen gelangt. Er war Geschäftsführer der Diskonto-Gesellschaft und der Norddeutschen Bank in Hamburg. Dem Aufsichtsrat der Vorkammer Bergwerks-Aktiengesellschaft, der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, der Landbank in Berlin, der Dortmund-Union gehört er als Vorstandsmitglied, der Rhein-Gesellschaft, der Ost- und Westfälischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Schlesinger Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft als Vorstandsmitglied des Verwaltungsrats an. Außerdem sah er im Verwaltungsrat der Reichsbank und im Aufsichtsrat bzw. Verwaltungsrat der Deutsch-Niederländischen Bank und der Preussischen Central-Bank des Reiches teil. Aber so reich an Vermögen und Einfluß er in seinem Vaterland und Grenzländern war, so hat er doch selber kein angehen. Ein Sohn nach, begründete er mit seinem Vater Reichs unter der Firma W. Reich & Co. eine Zigarfabrik im nahen Capen. Durch seinen Vater wurde er jedoch bald in die Diskontogeschäfte gezogen, als dieser die Arbeitstätigkeit nicht allein bewilligen konnte. Er siedelte nun nach Berlin über und war hier in Beziehungen zu Wisnack 1871 mit Reichsleiter Finanzminister bei der Frage der französischen Kriegenschuldung. Nach dem Tode des Vaters 1884 trat er an die Spitze der Diskontogesellschaft und hier bewährte er sich als Organisator ersten Ranges. Die Geschichte des Wachstum der Diskontogesellschaft ist mit jedem Namen untrennbar verbunden. Neben der Unterbringung der inländischen Anleihe förderte er namentlich ausländische und koloniale Unternehmungen. Der Bau der venezolanischen Eisenbahn ist durch ihn in die Wege geleitet worden. Er rüstete eine Expedition nach der Südpole aus, um an Wisnacks Nordpol koloniale Gebiete für uns ansäuflich zu machen. In kolonialen Kreisen wird daher sein Tod besonders schmerzhaft empfunden werden. Er hinterläßt eine Witwe, geboren v. Anstetten, im Alter von 60 Jahren, mit der er in vier Jahren die beiden Söhne hat, beide sehr tüchtig, ferner eine Tochter, die an den Hauptmann v. Gindorf verheiratet ist. Die Familie vertritt jetzt nur noch ein 17-jähriger Knabe.

Die Hoffnungen von Jubilantatanten. Es beruht das auf der Abmachung, daß für die Verlegung die in den ersten zehn Tagen eingekommenen Beiträge als gleichzeitige eingekragt gelten. Es erscheinen denn auch diesmal wieder die alten Bekannten der Redaktions- und Jubilantatanten - der Antrag auf Verlegung von Anzeigen, geborene v. Anstetten, im Alter von 60 Jahren, mit der er in vier Jahren die beiden Söhne hat, beide sehr tüchtig, ferner eine Tochter, die an den Hauptmann v. Gindorf verheiratet ist. Die Familie vertritt jetzt nur noch ein 17-jähriger Knabe.

den Aktienbesitzern des Bundesrats verschwinden und dort bei bescheidenen Wertschwankungen liegen, bis ihnen in der nächsten Session wieder das selbe Schicksal widerfahren wird.

Dem Reichstage ging die Interpellation des Sozialdemokraten wegen Verletzung der Wahrungsfreiheit an. Weiter ging dem Reichstage ein Antrag des Reichstages an den Reichstag, die verschiedenen Bestimmungen im Hinblick auf die Verlegung eines Erkenntnis über das Aussehen der Wahrungsfreiheit, wodurch eine Anmeldepflicht für alle Wahrungsfreiheiten und die Veranlassung von Schaden unter Strafe gestellt werden.

Auf die seitliche Begeisterung gerade bei modernen Erobererplänen für die Schiedsgerichtsbarkeit weist ein Artikel der „Neuen Züricher Zeitung“ hin. Es heißt da: „Es ist ganz selbstverständlich, daß die heutigen Erobererpläne, das sind die Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Deutschland, am meisten mit der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit zu tun haben und die Frage dieser Länder der internationalen Großmacht der Welt, Deutschland, einen Vorwurf daraus macht, weil sie die Schiedsgerichtsbarkeit sehr früh gegenübergestellt. Welche Friedenshymnen sind in diesen letzten Tagen nicht wieder in Paris gelungen worden, in demselben Paris, wo der gewaltige Anlauf der Bewegung und das Reichsleiterbewusstsein, demnach will das ganze internationale Schiedsgerichtsbarkeit, und es ist dann voll der allgemeine Frieden beginnen. Und auch den Engländern liegt der Gedanke durchaus fern, sich mit dem deutschen Kolonialstrebe zu begnügen. Sie wollen weiter und weiter erobern. Darum legen wir allen europäischen Friedensvereinigungen unsere Zweifel entgegen.“

Die europäische Sozialplanforderung in Stuttgart nahm einen Antrag der Oberbürgermeisterin über den zur Sicherung der rechtzeitigen Sozialversicherung in der Stadt Stuttgart an. Der Antrag ist die Grundlage für den Entwurf der endgültigen Sozialplanforderung am 25. April und 5. September der festzusetzen, auf diesem Wege müssen die Entwürfe in den Händen der Empfänger liegen. Ferner wurde beschlossen, die nächste Sozialplanforderung am 9. und 10. Juni nächsten Jahres in Kopenhagen stattfinden zu lassen. An die Hauptversammlung sollten sich eingehende Gruppen-Verhandlungen an.

Der Vorstand des Bezirks Nordhannover des preussischen Landeskriegerverbandes hat einstimmig folgende Entschlüsse gegen die Zulassung von Weisen in Kriegervereine angenommen: Mitglieder von Kriegervereinen, welche deutsche Gesinnung hegen, sind an den Kriegervereinen nicht teilzunehmen. Die Unterstützung einer deutschen Gesinnung durch Stimmabgabe oder „Gallion“.

Der Schriftsteller Dr. Hans Wagners, früher Redakteur der „Täglichen Rundschau“, hatte sich gegen zwei Privatklagen vor der 150. Abteilung des Schöffengerichtes in Berlin zu verteidigen. Die erste Klage war von dem Schriftsteller der „Allgemeinen Zeitung“, Professor Dr. Paul Samalla ein-geleitet worden. Dessen hatte Dr. Wagner in einer heftigen Broschüre, bei welcher auch die Aussetzung des Ehrenbundes mit der Waffe in der Hand in Frage gekommen war, „Kneifer“ und „Tüdelberger“ vorgezogen, er hatte ihn auch „vollständiger Abenteuer“ und „schändlicher Abenteuer“ genannt. Nach 1 1/2 stündigen Verhandlungen des Vorsitzenden und der Vorsitzenden des Schöffengerichtes Dr. Wagner in der Sache, die folgende Erklärung ab: Er nimmt den in seiner Broschüre „Meine Erfahrungen mit der „Täglichen Rundschau“ dem Hauptkläger gemachten Vorwurf der „Kneifer“ und „Tüdelberger“ zurück, da dieser Vorwurf in seiner Broschüre in den Tatsachen begründet ist. Ferner nimmt er die Aussetzung des Ehrenbundes zurück und „schändlicher Abenteuer“ als durchaus wichtig mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“ Professor Dr. Samalla zog hierauf die Privatklage zurück. Die zweite Privatklage hatte der Oberbürgermeister der „Täglichen Rundschau“, Heinrich Müller, angebracht. Sie bezog sich auf „Schilf“

Gegenüber über Bagners Austritt aus der 'Zugl. Bundschau'. Sie würde gestern Abend noch nicht erledigt.

Parlamentarisches.

Der Sechzigentel des Reichstages machte sich gestern schlüssig über die Gesetze des Bundes. Es sollen drei Entwürfe in die Reichstagskammer, die vom 1. d. Dezember bis 12. November im Reichstagsparlament in England zur Beratung gelangen.

Der Centralrat der deutschen Gewerkschaften (Hilf-Dinder) hat an den Bundesrat und den Reichstag eine Eingabe geschickt, worin volles Koalitionsrecht und gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine gefordert wird. Es heißt in der Eingabe: Wir fragen es als eine flagranten Verletzung der Gesetzlichkeit und zugleich der allgemeinen Wohlfahrt an, daß in Deutschland die Verbände ein praktisch unbegrenztes Recht haben, alle ihre Zwecke, die arbeitenden Klassen dagegen an Ehrlich und Tugend mit Beschränkungen, Verböten und schweren Strafen zu kämpfen haben.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der 'Saale-Zeitung'.)

3. Sitzung vom 9. Dezember, 2 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt. Am Bundesrat: Graf v. Bälou, Hr. v. Stengel, Graf v. Fabianowich, v. Tschudi, v. Einem, Hr. von Bielefeld u. a.

Am Reichstag: Hr. v. Stengel. Es ist das erste Mal, daß ich die Güte habe, in meiner neuen Stellung die Entschlossenheit zu erweisen. Ich habe mich nicht mit einem ersten Entwurf begnügen können. (Beifall.) Das Ergebnis des verflochtenen Staatsjahrs 1902 ist bereits gedruckt und in Ihren Händen. Ueber dieses Jahr werde ich mich daher nicht eingehend äußern, das Defizit dieses Jahres beträgt 307,5 Millionen, es ist durch Mehreinnahmen und Mindereinnahmen der Einnahmen vermindert, was ebenfalls gekannt. Weiter der unzureichenden geringere Erträge. Das mittelmäßige Ergebnis des Jahres 1903 kann ich mir mit aller Vorsicht mitteilen, eine bestimmte Angabe kann ich nicht machen, es ist möglich, daß ich zu spät bin, aber auch nicht unmöglich, daß ich zu spät bin. Auch dieses Jahr wird ein Defizit ergeben, das demnachlich 20 Millionen betragen wird, was demnachlich ein erhebliches Defizit ist. Dies Defizit wird auch besonders vermindert durch geringere Einnahmen, wenn auch einzelne Einnahmen vermindert, so haben wir doch insgesamt mit 12 1/2 Millionen Mindereinnahmen zu rechnen, die sich größtenteils auf die Zuckerversteuer und die Waldschmittsteuer beziehen. Die Einnahmen dieses Jahres 1904 sind fast gleich dem vorigen Jahre nicht mitteilen, alle Zahlen sind schon durch die Presse bekannt gemacht. Der Etat ist sehr sparsam angefaßt, alle Defizits haben sich vermindert angesetzt. Weiter hat der Etat trotzdem nicht ohne Heranziehung der Einzelstaaten und eine nennenswerte Anleihe beizubringen werden können. Den Einzelstaaten in diesem Jahre von 24 Millionen an ungedeckten Staatsanleihen zur Last gelegt, wie im Vorjahre. Dem bedauerlicherweise ist die Steigerung der Einnahmen nicht gleichen Schritt mit dem Wachsen der Ausgaben. Weiter geht hierauf die einzelnen Positionen des Etats durch und erwähnt besonders, daß die im Vorjahre abgeleitete Forderung für die Eisenbahnen wieder in Betracht eingehelfen wird und daß für Unteroffizierausstellungen 1,5 Millionen bereit zu werden. Ich hoffe, daß nicht so bald wieder ein gleich unangenehmer Etat folgen wird vorgelegt werden können. Die Finanzverwaltung des Etats ist eine Sorge der Gegenwart, das Finanzprogramm-Gesetz jedoch ist eine Sorge der Zukunft. Dies Gesetz ist nach einer vollständigen Finanzreform, aber sie wird dadurch wesentlich erleichtert. Die ungenügende finanzielle Lage ist nicht nur eine Folge der wirtschaftlichen Depression, sondern auch eine Folge mangelhafter gesetzlicher Einrichtungen. Wenn wir nicht auch die Wurzel hiervon verlangen, werden wir keine durchgreifende Besserung herbeiführen. Wir müssen jetzt schon hier eingreifen und dürfen nicht bis zum Zusammenbruch des neuen Systems einwarten. Der ungenügende finanzielle Zustand ist sehr bedauerlich, daß eine halbe Milliarde zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten fließt hin und her geworden wird. Dadurch wird das Staatsbild so verunstaltet, daß Abhilfe bringen

schwierig ist. Man muß sich wirklich fragen, wie vor es möglich, daß nicht schon längst etwas geschehen ist. Als die Franzosen die Reichsarmee des Bundes gerufen wurde, wurde nur ein kleiner Teil der Einheiten von uns geschickt. Der Gebot der Verhältnisse überwiegt, legt sich fast die Hälfte im Beizuge einer halben Milliarde. Und dies alles nur, um dem Reichstage ein konstitutionelles Recht bei der Einmündelung zu geben. (Lange Pause, Ruf: Aua!) Aber die Vorlage will die Franzosen die Reichsarmee nicht einlassen. Es will die nur auf ein verändertes Verhältnis von uns. Die Gebot der Verhältnisse überwiegt, legt sich fast die Hälfte im Beizuge einer halben Milliarde. Und dies alles nur, um dem Reichstage ein konstitutionelles Recht bei der Einmündelung zu geben. (Lange Pause, Ruf: Aua!) Aber die Vorlage will die Franzosen die Reichsarmee nicht einlassen. Es will die nur auf ein verändertes Verhältnis von uns.

Das ist bedauerlich, daß die Reichseinnahmen so schwach sind. Das läßt sich nicht ändern, aber da sollte man doch wenigstens alles vermeiden, was die Einnahmen noch schwächen möchte. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch in der Verwendung der Ueberschüsse eine feste Regel vorläge. Wir müssen die Mittelverhältnisse wohl über und über in ihrer bisherigen Form bestehen lassen, denn ihre Aufbringung nicht nach der Notwendigkeit, sondern nach der Wohlhabenheit der Bundesstaaten ist nicht wohl anzunehmen. In der Schweiz werden die Ueberschüsse nicht so hoch gehalten, auf dem Boden des Centralrats einer Verfassung kommen. Die Hauptverpflichtung gegen das Gesetz sind gegenstandslos, es ist keine Finanzkommission, die die Franzosen die Reichsarmee nicht einlassen. Es will die nur auf ein verändertes Verhältnis von uns. Die Gebot der Verhältnisse überwiegt, legt sich fast die Hälfte im Beizuge einer halben Milliarde. Und dies alles nur, um dem Reichstage ein konstitutionelles Recht bei der Einmündelung zu geben. (Lange Pause, Ruf: Aua!) Aber die Vorlage will die Franzosen die Reichsarmee nicht einlassen. Es will die nur auf ein verändertes Verhältnis von uns.

Dr. Schäder (Centr.): Zunächst müssen wir wohl den Blick auf die Spitze des Reiches richten. Am dem Reichstag der Reichstag nehmen wir annehmen, was uns die unzulängliche Freiheit des Reiches erkennen und seine Bedürfnisse. Der Reichstag der Reichstag nehmen wir annehmen, was uns die unzulängliche Freiheit des Reiches erkennen und seine Bedürfnisse. Der Reichstag der Reichstag nehmen wir annehmen, was uns die unzulängliche Freiheit des Reiches erkennen und seine Bedürfnisse.

und dieses Wort wohl etwas eingeschränkt werden, denn der Prozeß hat ergeben, daß die Hauptpunkte des Balleisenschlusses nicht richtig waren. Ich bin der letzte, der hier verallgemeinert werden möchte, was ich doch, was in Ordnung voran, aber anderswo voran. Es handelt sich hier eben um die Einmündelung einer inneren Kraft, die man nicht durch Schönheitsschönheit vermindern soll. Ich habe das Vertrauen zu dem neuen Reichsminister, daß er mit Energie eingreift und unabweisbar Elemente aus der Armee entfernt. Die Disziplin müssen wieder zu der Größe werden, der gerade die früheren Umstände nicht mehr eine große Rolle. Auch die Soldatenmischungen müssen aufhören, die Ehre des Volkes wird nicht länger ein Recht für Verbalinjuzien und brutale Mißhandlungen sein. Mehrere geht ausschließlich auf die Soldatenmischungen ein und beschränkt sich eingehend über den Fall Dresdenbach. Um Interesse des Volkes und der Armee selbst müssen die Mißhandlungen aufhören.

Im wirtschaftlichen Leben sind die Klagen noch nicht beendet, mit Interesse werden die Landwirte auf die neuen Handelsverträge. Aber auch keine Mittel fehlen nicht vermindert werden, der Landwirte auf die neuen Handelsverträge. Aber auch keine Mittel fehlen nicht vermindert werden, der Landwirte auf die neuen Handelsverträge. Aber auch keine Mittel fehlen nicht vermindert werden, der Landwirte auf die neuen Handelsverträge.

Dr. Schäder (Centr.): Zunächst müssen wir wohl den Blick auf die Spitze des Reiches richten. Am dem Reichstag der Reichstag nehmen wir annehmen, was uns die unzulängliche Freiheit des Reiches erkennen und seine Bedürfnisse. Der Reichstag der Reichstag nehmen wir annehmen, was uns die unzulängliche Freiheit des Reiches erkennen und seine Bedürfnisse.

Das Defizit dieses Jahres beträgt 307,5 Millionen, es ist durch Mehreinnahmen und Mindereinnahmen der Einnahmen vermindert, was ebenfalls gekannt. Weiter der unzureichenden geringere Erträge. Das mittelmäßige Ergebnis des Jahres 1903 kann ich mir mit aller Vorsicht mitteilen, eine bestimmte Angabe kann ich nicht machen, es ist möglich, daß ich zu spät bin, aber auch nicht unmöglich, daß ich zu spät bin. Auch dieses Jahr wird ein Defizit ergeben, das demnachlich 20 Millionen betragen wird, was demnachlich ein erhebliches Defizit ist. Dies Defizit wird auch besonders vermindert durch geringere Einnahmen, wenn auch einzelne Einnahmen vermindert, so haben wir doch insgesamt mit 12 1/2 Millionen Mindereinnahmen zu rechnen, die sich größtenteils auf die Zuckerversteuer und die Waldschmittsteuer beziehen. Die Einnahmen dieses Jahres 1904 sind fast gleich dem vorigen Jahre nicht mitteilen, alle Zahlen sind schon durch die Presse bekannt gemacht. Der Etat ist sehr sparsam angefaßt, alle Defizits haben sich vermindert angesetzt. Weiter hat der Etat trotzdem nicht ohne Heranziehung der Einzelstaaten und eine nennenswerte Anleihe beizubringen werden können. Den Einzelstaaten in diesem Jahre von 24 Millionen an ungedeckten Staatsanleihen zur Last gelegt, wie im Vorjahre. Dem bedauerlicherweise ist die Steigerung der Einnahmen nicht gleichen Schritt mit dem Wachsen der Ausgaben. Weiter geht hierauf die einzelnen Positionen des Etats durch und erwähnt besonders, daß die im Vorjahre abgeleitete Forderung für die Eisenbahnen wieder in Betracht eingehelfen wird und daß für Unteroffizierausstellungen 1,5 Millionen bereit zu werden. Ich hoffe, daß nicht so bald wieder ein gleich unangenehmer Etat folgen wird vorgelegt werden können. Die Finanzverwaltung des Etats ist eine Sorge der Gegenwart, das Finanzprogramm-Gesetz jedoch ist eine Sorge der Zukunft. Dies Gesetz ist nach einer vollständigen Finanzreform, aber sie wird dadurch wesentlich erleichtert. Die ungenügende finanzielle Lage ist nicht nur eine Folge der wirtschaftlichen Depression, sondern auch eine Folge mangelhafter gesetzlicher Einrichtungen. Wenn wir nicht auch die Wurzel hiervon verlangen, werden wir keine durchgreifende Besserung herbeiführen. Wir müssen jetzt schon hier eingreifen und dürfen nicht bis zum Zusammenbruch des neuen Systems einwarten. Der ungenügende finanzielle Zustand ist sehr bedauerlich, daß eine halbe Milliarde zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten fließt hin und her geworden wird. Dadurch wird das Staatsbild so verunstaltet, daß Abhilfe bringen

schwierig ist. Man muß sich wirklich fragen, wie vor es möglich, daß nicht schon längst etwas geschehen ist. Als die Franzosen die Reichsarmee des Bundes gerufen wurde, wurde nur ein kleiner Teil der Einheiten von uns geschickt. Der Gebot der Verhältnisse überwiegt, legt sich fast die Hälfte im Beizuge einer halben Milliarde. Und dies alles nur, um dem Reichstage ein konstitutionelles Recht bei der Einmündelung zu geben. (Lange Pause, Ruf: Aua!) Aber die Vorlage will die Franzosen die Reichsarmee nicht einlassen. Es will die nur auf ein verändertes Verhältnis von uns. Die Gebot der Verhältnisse überwiegt, legt sich fast die Hälfte im Beizuge einer halben Milliarde. Und dies alles nur, um dem Reichstage ein konstitutionelles Recht bei der Einmündelung zu geben. (Lange Pause, Ruf: Aua!) Aber die Vorlage will die Franzosen die Reichsarmee nicht einlassen. Es will die nur auf ein verändertes Verhältnis von uns.

und dieses Wort wohl etwas eingeschränkt werden, denn der Prozeß hat ergeben, daß die Hauptpunkte des Balleisenschlusses nicht richtig waren. Ich bin der letzte, der hier verallgemeinert werden möchte, was ich doch, was in Ordnung voran, aber anderswo voran. Es handelt sich hier eben um die Einmündelung einer inneren Kraft, die man nicht durch Schönheitsschönheit vermindern soll. Ich habe das Vertrauen zu dem neuen Reichsminister, daß er mit Energie eingreift und unabweisbar Elemente aus der Armee entfernt. Die Disziplin müssen wieder zu der Größe werden, der gerade die früheren Umstände nicht mehr eine große Rolle. Auch die Soldatenmischungen müssen aufhören, die Ehre des Volkes wird nicht länger ein Recht für Verbalinjuzien und brutale Mißhandlungen sein. Mehrere geht ausschließlich auf die Soldatenmischungen ein und beschränkt sich eingehend über den Fall Dresdenbach. Um Interesse des Volkes und der Armee selbst müssen die Mißhandlungen aufhören.

Das bedrohte Venedig.

Seidem im vorigen Jahre der Campanile von San Marco in Venedig zusammengefallen ist, hat sich die Beirgung nicht zurückdrängen lassen, daß die herrliche Lagunenstadt in ihrem Bestand bedroht sein könnte. Es war wenigstens ein Glück im Unglück, daß die Aufmerksamkeit der Behörden wachgerufen wurde; so hat man nicht nur den Wiederaufbau des Campanils und die Ausbesserung der Schäden, die andere Gebäude durch den Fall erlitten, in Angriff genommen, sondern auch alle alten Kirchen und Paläste Venedigs genau untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt, wie wir einem englischen Architekten entnehmen, daß noch eine Reihe anderer Türme und Gebäude wohl ein ähnliches Schicksal erlitten hätten, wenn jetzt eben nicht die Aufmerksamkeit auf ihren drohenden Zustand gelenkt wäre. Von allen Gebäuden am Canale Grande ist keine so bezaubernd mit seinem glänzenden Marmor im römischen Geist, keine so bedeutend unter seiner edlen Kuppel, wie Santa Maria della Salute. Auf dem Dach dieser Kirche hat man einen Spalt entdeckt; der durchdringende Regen beschädigte ein Bild von Salvati. Auf Befehl der Architekturkommission wurden die Ausbesserungen sogleich begonnen. Der Campanile der aus dem vierzehnten Jahrhundert stammenden Kirche Santo Stefano, mit ihrer eleganten Ziegelfassade, der dem Beispiel seines älteren und stattlicheren Bruders zu folgen drohte, ist vollständig von einem hölzernen Turm umgeben worden, damit die ausgedehnten Ausbesserungen vorgenommen werden können. Die alte Form bleibt erhalten, aber der Turm wird verziert. Der Turm von San Giorgio del Gred, der nach 1538 von Santo Lombardo und Ghiona gebaut worden ist, zeigt sich fast Jahrhunderte; aber erst vor kurzem ist die Aufmerksamkeit auf seinen bedenklichen Zustand ge-

lenkt worden. Wahrscheinlich wird eine gründliche Untersuchung vorgenommen. Eine andere Kirche, über deren Sicherheit einige Befürchtungen herrschen, ist San Francesco della Bigna, die so genannt ist nach einem Weinberg, in dem die mächtige Familie Ziani eine Kapelle zu Ehren des hl. Markus errichtet hatte. Nach der Legende wurde der Evangelist auf seiner Reise von Aquileja nach Rom vom Sturm überfallen und machte in diesem Sumpf Halt, wo ein Engel ihn mit den Worten begrüßte: „Pax tibi, Mare. evangelista meus“; später stand dieser evangelische Gruß auf dem Wappen der Republik. Es wurde festgestellt, daß die rechte Seite der Kirche bedroht ist; 500 gläserne Warten wurden in verschiedenen Lagen auf der Mauer angebracht. In vier Tagen fand man drei zerbrochen. Jetzt sind Stützen aufgestellt und während der Ausbesserung bleibt die Kirche geschlossen. San Giovanni e Paolo, die Kirche und andere Kirchen werden gleichfalls restauriert. Die Arbeiten am Campanile selbst werden wahrscheinlich während der Wintermonate unterbrochen werden. Innerhalb des Umfangs des alten Fundaments sind Pfeiler verankert worden. In einigen Wochen wird die Arbeit auf einer Seite vollendet sein, und dann wird die Kommission entscheiden, ob das vergrößerte und verstärkte alte Fundament das Gewicht des neuen Klosters wohl tragen können. Saniovino Loggetta, einst der Treffpunkt für die venetianischen Adligen und später das Wartezimmer der Mägen, war ein wirkliches Schatzkästlein von Meisterwerken der Bildhauerkunst. Saniovino's wunderbare Bronzefiguren des Apollo, Merkur, der Pallas und des Friedens, sollen von Gevatter Minoretto nach dem sorgfältig gesammelten Bruchstücken umgegossen werden. Seine Terracotta-Madonna, die in etwa 1600 Stücke zerschmettert ist, wurde dem Konserwator des Florentiner Museums, Commendatore Pietro Bi, übergeben, der mit ungläublicher Ehrduld und Beschäftigung die vielen kleinen

Ausland.

Reichstagsgebäuden in Dienstadt. Der Reichstag nach heute mit 70 gegen 1 Stimme den Gehleutnant an, nach welchen die Reichstagsgebäude für die ersten 6 Monate der Session von 6 auf 10 Kronen täglich erhöht werden, während sie für die übrige Zeit 6 Kronen, wie bisher, betragen sollen. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Deutschland und Japan.

Die Meinung des Deutschen Bureau aus Tokio lautet: Eine harte russische Geschwader wird in Schiffe, worunter zwei Schachtschiffe, befindet sich bei Tsushima, wie man vermutet, um dem russisch-erhaltenen Widerstand gegen die geplante Oeffnung von Yonagambu größeren Nachdruck zu verleihen. Es verläutet, die Russen hätten gedacht, 3000 Mann zu landen, die nach Süd manövrierten sollten, wenn Korea ihre Warnungen mißachtet hätte.

Deutscher Reich-Italien.

Die österreichische Regierung brachte gestern im Abgeordnetenhaus eine Maßnahme vor, die die Staatsanwaltschaft für 1903 die Summe des Budgets um 1,964,555 Kronen. Die Veranschlagung dieses Budgets stellt sich der veranschlagte Gesamtbetrag der Einnahmen für 1903 auf 1,728,193,068 Kronen, der Veranschlagung des Gesamtbudgets

Stille so verband, daß die Statue nach Vollenbung des Gebäudes wieder in ihre Nische gestellt werden kann. Gais Bronzetor, eines der schönsten Besitztümer der Venetianer, war unter den Trümmern verborgen gefunden worden; da aber nur einer der Löwen zerbrochen ist, kann es leicht ausgehebelt werden. Auch am Dogenpalast, das so viele aufeinanderfolgende Generationen von Architekten ihre besten Kräfte gewidmet haben, finden sich immer wieder Teile, die gestiftet und ausgebebet werden müssen. Augenblicklich wird die Ude, die dem Ponte di Baglia und Ponte dei Sospiti zugewendet liegt, von Grund auf untersucht. Sogar der Bildersaal des Dogenpalastes muß vor dem Jahr der Zeit gerettet werden. Titovetos großes „Paradies“ ein Bild, das ungefähr 80 Fuß lang ist, mußte von dem großen Palazzo abgenommen werden, eine Aufgabe, deren Ausführung ungewissen Schwierigkeiten hat. Jetzt ist Professor Giovanni Zanetti zum Erfolg gelangt, dieses Meisterbild mit neuer Feinheit an der Rückseite zu verankern. Venedig herrscht unter den Kunstverständigen die Meinung, daß die Regierung ein reichlicheres Kapital zur Erhaltung von Kunstwerken ausgeben sollte, da diese doch einzigartig und ein Erbe der ganzen Welt sind; in Anbetracht der eigentümlichen Verhältnisse des venetianischen Bodens müßte ein Mann von wirklich hervorragendem technischem Können an die Spitze der Architekturverwaltung und Stadtkämmer gestellt werden. Als eine Substitutionsmaßnahme ausgesetzt wurde, um Kapital für die Wiederaufbau des Campanile zu erhalten, fand dieser Vorfall bereitwillige Unterstützung. Jetzt, wo es scheint, daß ganz Venedig, die lieblichste Stadt der Welt, bedroht ist, müßten neue Anstrengungen gemacht werden, um die italienische Regierung bei einer Aufgabe zu unterstützen, die außerordentliche Geldmittel verlangen wird.





